

Geh. Kommerzienrat **Emil Kirdorf**, Generaldirektor der Gelsenkirchner Bergwerksgesellschaft:

Meine Herren! Mit grosser Befriedigung begrüsse ich diese gemeinsame Kundgebung der grössten wirtschaftlichen Kreise unseres Vaterlandes zur Abwehr unwirtschaftlicher Belastung infolge der im höchsten Masse bedenklichen Anträge der Reichsfinanzreform.

Die Abwehr ist am nötigsten für die Bergwerks- und Hüttenindustrie (sogen. schwere), besonders für die erstere. Ihre Belastung wird ganz besonders schwer durch bedenklichst zunehmende unmittelbare Lasten (Steuern und Kosten der Arbeiterfürsorge — gesetzliche Pflichten) aber noch mehr durch die mittelbaren Lasten, die eine übertriebene und falsch verstandene soziale Gesetzgebung und berg- und gewerbepolizeiliche Bestimmungen ihr auferlegen. Ihr Einfluss ist zwar schwer unmittelbar nachzuweisen, aber die steigende Richtung der Kohलगewinnungskosten spiegelt ihren Einfluss wieder und wird eine Gefahr nicht nur für die Kohlenindustrie sondern das ganze wirtschaftliche Leben, dessen Grundlage doch der Kohlenbergbau ist.

40 044 994,31 M. gegen 29 174 176,54 M. (Hört! hört!)

An Zahlen, möglichst knapp, meiner Gesellschaft (der Gelsenkirchner Bergwerks-Aktien-Gesellschaft), will ich die bedenkliche Steigerung dieser Lasten Ihnen vor Augen zu führen suchen, betonend, dass die G. B. A. G.\*) den günstigeren Durchschnitt des niederrheinisch-westfälischen Kohlenreviers darstellt, und die Zahlen vieler anderen Gesellschaften und Bergwerkschaften ein noch trüberes Bild ergeben.

Die Gesamtlasten der G. B. A. G. an Staats-, Gemeinde- usw. Steuern und der sozialen Gesetzgebung betragen:

im 1. Jahr 1873	104 235,92 M.	oder	4,63 %	des Reingewinns
1880	173 106,70	„	16,24 %	„
1890	742 813,32	„	18,38 %	„
1900	2 228 528,77	„	23,64 %	„
		(Hört! hört!)		
1907	6 004 020,39	„	34,76 %	„
1908	7 065 595,43	„	54,18 %	„
		(Hört! hört!)		

also in 1908 gegen 1907 rund 1 060 000 M. mehr bei fast unveränderter Erzeugung und Arbeiterzahl, während bei den Steigerungen der vorhergenannten Zeitabschnitte bezüglich der Gesamtzahlen die Vermehrung der Arbeiterzahl zu berücksichtigen ist. Betrachtet man die gewaltige Steigerung im letzten Jahre, so wird hierdurch noch greller beleuchtet, wie diese Lasten der sozialen Pflichten für den gesamten niederrheinisch-westfälischen Bergbau gestiegen sind, wenn ich nach dem Bericht des Vorstandes der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft für 1908 (S. 56) anführe, dass diese Lasten in 1908 betragen:

\*) = Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G.